

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

Die Offenlegung patriarchaler Strukturen in Staat und Gesellschaft stellt von Beginn an ein zentrales Thema feministischer Wissenschaft und Politik dar. Jüngere Debatten um einen „Wandel des Regierens“ und die Einbeziehung zivilgesellschaftlicher AkteurInnen wurden auch von feministischer Seite mit einiger Hoffnung begleitet – signalisiert durch normativ besetzte Begrifflichkeiten wie die Rede vom „guten Regieren“. Diese Ausgabe der *Femina Politica* knüpft an diese Debatten an und geht dem Wandel des Regierens kritisch nach. Wie kann die feministischen Politikwissenschaft an die Konzepte von Government, Governance, Gouvernamentalität anschließen und welche Potenziale und Grenzen für emanzipative Politik werden jeweils deutlich? Mit diesen Fragen zielt der Schwerpunkt auf die Erweiterung der Debatte zum Regieren, Regierungsweisen und -formen aus feministischer Perspektive.

In unserer noch recht neuen Rubrik „Forum“ steht dieses Mal das Thema Equal Pay im Zentrum. Obwohl der Grundsatz „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ bereits 1957 in den Römischen Verträgen verankert wurde, verdienen Frauen europaweit knapp 18% weniger als Männer – und erzielen damit auch geringere Ansprüche aus den sozialen Sicherungssystemen. Deutschland und Großbritannien zählen zu den Schlusslichtern in Europa, und erst kürzlich haben britische ForscherInnen ausgerechnet, dass bei gleich bleibenden Bedingungen mit einer Anpassung der Löhne in Großbritannien erst im Jahre 2067 zu rechnen ist. Einen ähnlich langen Atem werden Frauen in Deutschland benötigen, wenn gesetzliche Regelungen ausbleiben und diskriminierende Zuweisungen qua Geschlecht ihre Bedeutung behalten. Das Forum fächert das Thema mit drei Beiträgen zu aktuellen Forschungsergebnissen auf. Die Rubrik Tagespolitik hat in dieser Ausgabe einen stark internationalen Fokus: Ein Beitrag zeigt, wie rechte, fremdenfeindliche Strömungen in Europa ihre Ausgrenzungspolitik mit dem Argument der Geschlechtergleichheit zu legitimieren versuchen. Ein weiterer fragt vor dem Hintergrund der Präsidentschaftswahlen in Costa Rica und dem Sieg einer Frau dort, wie sich der parlamentarische Erfolg von Frauen in zahlreichen mittel- und lateinamerikanischen Ländern erklären lässt und ob mit der formalen Repräsentation auch eine substanzielle – also Thematisierung von geschlechterpolitischen Fragen – verbunden ist. Des Weiteren werden die Auswirkungen der unfreiwilligen, oftmals staatlichen Übernahme von landwirtschaftlich genutzten Flächen auf Frauen in Kenia, von denen etwa 70 bis 80% im Anbau und Verkauf von landwirtschaftlichen Gütern arbeiten, untersucht sowie in einem weiteren Beitrag die Zusammenführung verschiedener UN-Gleichstellungsinstitutionen zu einer Einheit mit dem Namen „UN Women“ diskutiert.

Wie immer informiert die Rubrik „Neues aus Lehre und Forschung“ über neue Forschungsergebnisse und Veränderungen im Hochschulbereich. Außerdem wird die Einführung des nationalen Stipendienprogramms kritisch beleuchtet. Schließlich geben zahlreiche Rezensionen Einblick in aktuelle wissenschaftliche Veröffentlichungen. Eine Übersicht über weitere Neuerscheinungen finden Sie/findest Du – ebenso wie den Call for Paper zum Thema „Bildungspolitik“ für das Heft 2/2011 der Femina Politica – am Ende des Heftes.

Wir wünschen Ihnen/Euch eine anregende Lektüre dieser Ausgabe!

Ihre/Eure Redaktion

Vorschau auf die nächsten Hefte (Arbeitstitel)

1/2011 Feministische Perspektiven auf Friedens- und Sicherheitspolitik

2/2011 Bildungsreformen und (Re)Produktion von Geschlechterverhältnissen